

Gustav Meyrink, Der heisse Soldat

Z

Meyrinks höchst origineller, am ehesten noch an amerikanische Autoren erinnernder Humor ist von einer grotesken Komik, daß man sich zu Tränen darüber lachen muß, und wäre man vorher noch so niedergedrückt gewesen. . . (Breslauer Zeitung.)

Heiliger frank Wedekind, Schutzpatron der modernen Groteske, Du wirst's mir hoffentlich nicht übelnehmen — aber die Meyrink'schen Histörchen sind wirklich das Beste, was ich seit langer Zeit auf Deinem Spezialgebiete gelesen habe. Du wirst gnädig und groß sein, heiliger frank, und diesem Meyrink, der wert ist, Dein Schüler, und zwar Dein vortrefflichster zu heißen, Deinen Segen erteilen. Ihr beide paßt zueinander, wie „zwei Kirschen an einem Stengel, ein Zwiegefang, ein Kanon, wie er von Bach bis Klengel noch keinem gelang“. Wer sich da nicht amüsiert, und was mehr sagen will, mit Hilfe literarisch von Grund aus vornehmer Kunst, der verdient einfach gar nicht —, daß solche Geschichten überhaupt geschrieben werden. Mit dem „Amüsieren“ schlechthin trete ich dem Dichter vielleicht zu nahe. Wer Erzählungen wie „Das ganze Sein ist flammend Leid“ und „Ohrensausen“ und „Die Königin unter den Bergen“ zu schreiben vermag, der kann mehr als das: er kann unsagbaren Stimmungen und Gedanken mit einer, fast möchte ich sagen, unheimlichen Kraft nahe treten.

(Neue Hamburger Zeitung.)

Wenn ich mich nach bezeichnenden Attributen für die Novellen Gustav Meyrinks umsehe, so finde ich allzu viele: sie sind schnurrig und geistvoll, frankhaft und excentrisch, ironisch und weise, tollkühn und grotesk, großartig und verblüffend. Aber vor allem sind sie egotisch neu und raffiniert effektiv. Endlich ist wieder einer da, den man nicht bloß so als talentiert hinstellen kann. Eine Chamäleonnatur zwar, aber unzweifelhaft eine eigene unverwüßliche Persönlichkeit. Maßlos grotesk, ausschweifend phantastisch, vor dem Schluß auf die abenteuerlichsten Prämissen nicht zurückschreckend sind Meyrinks Einfälle. Dinge, die man zähneklappernd sagen könnte oder erstickt von Gelächter, erzählt er — immer sachlich und auch unfehlbar! — mit einer schönen Gediegenheit, die auf Klassizität Anspruch erheben darf.

Gustav Meyrink, Der heisse Soldat und andere Geschichten

erschien als 62. Band in der „Kleinen Bibliothek Langen“

Geheftet 1 Mk., gebunden 1 Mk. 50 Pf.

Frei-Exemplare 7/6

Bestellzettel sind beigelegt

Albert Langen, Verlag für Literatur und Kunst in München